


# DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDINIS EQUESTRIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

[www.oessh.va](http://www.oessh.va)

 @GM\_oessh

## GELEITWORT DES KARDINAL-GROSSMEISTERS

Der selige John Henry Newman führt uns auf die bestmögliche Weise in den Geist dieser Zeit des Advents ein:

„Das Jahr ist am Ende seiner Kräfte; der Frühling, der Sommer, der Herbst brachten nacheinander ihre Geschenke und gaben ihr Bestes. Doch sie sind vergangen und das Ende ist gekommen. Alles ist zu Ende, vollendet, es bleibt nur Scheitern und Überdruß. Die entsagungsvolle Zeit, die ihnen folgt, ist zwar unangenehm für den Körper, doch sie stimmt mit unserem Empfinden überein und entspricht uns. Daher projiziert sich die Seele stets in die Zukunft... Sie empfindet eine feierliche Freude, weil der neue Himmel und die neue Erde anbrechen... Das ist es, was die Menschen empfinden, während sie in Ruhe und Ernst das Kommen Christi erwarten.“

Durch Maria und Joseph, durch die Hirten und die Heiligen Drei Könige hat das Menschengeschlecht Gott zum ersten Mal von Angesicht zu Angesicht gesehen. Seit den ersten Tagen bezeichnete „Advent“ dieses „Kommen“ Christi – am Weihnachtstag. Mit der Zeit wurde die Reichweite des Geheimnisses ausgedehnt und schloss eine Vorbereitung auf sein Kommen an Weihnachten und auf sein „endgültiges Kommen“ am Tage des Jüngsten Gerichtes ein.

Es gibt keine bessere Art, sich auf diese Geheimnisse vorzubereiten, als das zu feiern, was für unseren Glauben so zentral ist: sein sakramentales Kommen in der Eucharistie – auf die wir uns ebenfalls vorbereiten müssen. Durch das Sakrament der Buße möge jeder von uns dem barmherzigen Christus „alles anvertrauen, was vergangen ist, alles, was nicht mehr ist und alles, was gescheitert ist“, während wir heiter den Advent Christi erwarten und die neue Hoffnung, die er an diesem Weihnachtsfest bringt.

**Edwin Kardinal O'Brien**

*Bei seiner offiziellen Reise ins Heilige Land bekam der neue Generalgouverneur von den Priestern des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem eine Ikone Unserer Lieben Frau von Palästina geschenkt.*

*Sie war am Fest der Schmerzen Mariens im Heiligen Grab geweiht worden und stand bei der Messe zu Ehren Unserer Lieben Frau von Palästina auf dem Altar, die am 25. Oktober vom Großmeister des Ordens in der Nähe des Grabes des heiligen Petrus in Gegenwart der Mitglieder des Großmagisteriums gefeiert wurde (siehe S. IX). Jetzt, da wir auf Weihnachten zugehen, bitten wir den Herrn um die Gnade, mit der Jungfrau Maria im Licht ihres tiefen Glaubens und ihrer siegreichen Hoffnung in dieser Erwartung zu leben und uns in unserer Liebe zur Kirche Christi und zum Heiligen Land stets erneuern zu lassen.*



## INHALT

### Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

MIT DEM PAPST FÜR DIE CHRISTEN DER ORIENTALISCHEN KIRCHEN BETEN	II
AUF DEM WEG ZUR VOLLKOMMENEN EINHEIT ALLER	III
ZWISCHEN JERUSALEM UND ROM	IV

### Die Aktionen des Großmagisteriums

DIE BESUCHE DES GROßMEISTERS	V
DAS TREFFEN DER STATTHALTER FÜR AUSTRALIEN UND DEN PAZIFIK	VI
EINE FAHRRAD-WALLFAHRT, UM ALEPPO ZU UNTERSTÜTZEN	VIII
DAS FEST UNSERER LIEBEN FRAU VON PALÄSTINA UND DIE VERSAMMLUNG DES GROßMAGISTERIUMS	IX

### Der Orden und das Heilige Land

DIE ERSTE OFFIZIELLE REISE DES GENERALGOUVERNEURS DES ORDENS INS HEILIGE LAND	XII
EINE PHASE DER VERÄNDERUNGEN FÜR DAS VIKARIAT SANKT-JAKOBUS	XX
800-JÄHRIGE PRÄSENZ DER FRANZISKANER IM HEILIGEN LAND	XX

### Das Leben der Statthaltereien

ZUR FEIER DES LITURGISCHEN GEDENKTAGS DES SELIGEN BARTOLO LONGO	XXII
DIE STATTHALTEREI FÜR PORTUGAL BERICHTET ÜBER EINE ERFAHRUNG DES DIENSTES UND DES GEBETES MIT JUGENDLICHEN	XXII
DER ABSCHLUSS DER HUNDERTJAHRFEIER DER ERSCHINUNGEN UNSERER LIEBEN FRAU VON FATIMA IN ROM	XXIII



**IMPRESSUM** GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM  
00120 VATIKANSTADT

E-mail: [comunicazione@oessh.va](mailto:comunicazione@oessh.va)

## Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

# MIT DEM PAPST FÜR DIE CHRISTEN DER ORIENTALISCHEN KIRCHEN BETEN

**D**ie Hundertjahrfeier der Kongregation für die orientalischen Kirchen – deren Mitglied Kardinal Edwin O’Brien, Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab ist – fiel mit der Hundertjahrfeier des Päpstlichen Orientalischen Institutes zusammen. Aus diesem Anlass konzelebrierte der Papst insbesondere mit den orientalischen Patriarchen am 12. Oktober dieses Jahres bei einer Messe in der Basilika Santa-Maria-Maggiore in Rom. Msgr. Pierbattista Pizzaballa, der Apostolische Administrator des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem – auch er Mitglied der Kongregation für die Orientalischen

Kirchen – war ebenfalls anwesend. Der Heilige Vater erinnerte an den Kontext, in dem diese Kongregation mitten im Ersten Weltkrieg durch Benedikt XV. geschaffen wurde und betonte, wie sehr der derzeitige „Weltkrieg in Stücken“ die Christen der orientalischen Kirchen berührt und zu einer immer erschreckenderen Diaspora führt. Er lud alle ein, weiterhin für unsere Schwestern und Brüder in diesen Kirchen zu beten, die gezwungen sind, die biblischen Gebiete ihrer Vorfahren zu verlassen. „Das lässt so viele Fragen, so viel Warum aufbrechen“, betonte Franziskus in seinem Kommentar zur ersten Lesung (*Malachi-*





(COPYRIGHT OSSERVATORE ROMANO)

*Bei der Messe am 12. Oktober dieses Jahres aus Anlass der Hundertjahrfeier der Kongregation für die orientalischen Kirchen und des Päpstlichen Orientalischen Institutes tauschte der Heilige Vater mit Kardinal Leonardo Sandri den Friedensgruß aus.*

as 3,13-20a), in der man das Volk fragen hört, warum die Bösen allzu oft ungestraft bleiben. „Wie oft haben auch wir diese Erfahrung ge-

macht?“, fragte der Papst und gab gleich selbst die Antwort: „Gott vergisst seine Söhne nicht, er denkt an die Gerechten, die Leidenden, die Unterdrückten, die fragen „warum?“ und die doch nicht aufhören, dem Herrn zu vertrauen.“ Der Heilige Vater verwies damit auf das Gebet als dem besten Mittel, um von Gott gehört zu werden, und er erklärte, in welchem Maß das Gebet ein Akt des Vertrauens ist. „Durch das Gebet klopft der Mensch an die Tür Gottes und bittet ihn um eine Gnade. Und er, der Vater ist, schenkt uns noch mehr: Er sendet den Heiligen Geist“, betonte Papst Franziskus und versicherte allen, dass dieses beharrliche geistliche Engagement zu seiner Zeit Frucht tragen wird.

ziskus und versicherte allen, dass dieses beharrliche geistliche Engagement zu seiner Zeit Frucht tragen wird.

## AUF DEM WEG ZUR VOLLKOMMENEN GEMEINSCHAFT ALLER

**B**ei seinem Treffen mit dem griechisch-orthodoxen Patriarchen von Jerusalem, Theophilos III. im Oktober dieses Jahres gedachte Papst Franziskus besonders aller Mitglieder der verschiedenen christlichen Gemeinden im Heiligen Land und wünschte, „dass sie stets als fester Bestandteil der Gesellschaft betrachtet werden, und dass sie als vollkommen rechtmäßige Bürger und Gläubige unermüdlich ihren Beitrag zum Allgemeinwohl und zum Aufbau des Friedens leisten, indem sie sich verpflichten, Stifter von Versöhnung und Eintracht zu sein.“ Der Heilige Vater gedachte auch seiner Gebetszeit, die er sich im Mai 2014 in der Ädikula des leeren Grabes genommen hatte, und äußerte seine Freude über die kürzlich abgeschlossene Restaurierung dieser überaus heiligen Stätte: „Ich freue mich, dass das griechisch-orthodoxe Patriarchat von Jerusalem, das armenische Patriarchat von Jerusalem und die Franziskaner-Kustodie im Heiligen Land in einer ausgezeichneten Eintracht zusammengearbeitet haben, um dieses Ziel zu erreichen“, sagte der Papst, dankte Patriarch Theophilos III. herzlich für sein Engagement und bekräftigte von

(COPYRIGHT OSSERVATORE ROMANO)



*Die Begegnung in Rom von Papst Franziskus und dem griechisch-orthodoxen Patriarchen von Jerusalem, Theophilos III. war ein Ereignis von großer ökumenischer Tragweite und von besonderer Bedeutung für die Christen im Heiligen Land.*

neuem seinen aufrichtigen Wunsch, „auf dem Weg der vollkommenen Gemeinschaft aller voranzukommen“.



## ZWISCHEN JERUSALEM UND ROM

*Europäische und amerikanische Rabbiner stellen Papst Franziskus ein Dokument über die Beziehungen zwischen Juden und Katholiken vor*

Über 50 Jahre nach der Konzilserklärung *Nostra Aetate* – diesem Dokument, das eine bedeutende Wende in den Beziehungen zwischen Katholiken und Juden darstellte – übergaben die Europäische Rabbinerkonferenz und der Rabbinische Rat von Amerika Papst Franziskus Ende August 2017 ein Dokument mit dem Titel: „Zwischen Jerusalem und Rom“, das sich als eine offizielle Antwort dieser beiden großen Institutionen der jüdischen Welt versteht. Es hat sicher Zeit gebraucht, um eine Antwort auf *Nostra Aetate* auszuarbeiten, insbesondere weil – wie das Dokument in Erinnerung ruft – „bedingt durch die lange Geschichte des christlichen Antijudaismus sich anfänglich viele jüdische Führungspersönlichkeiten im Blick auf die Aufrichtigkeit der Annäherungen der Kirche an die jüdische Gemeinschaft äußerst skeptisch zeigten.“

Außer der aufmerksamen Selbstprüfung der katholischen Kirche, was ihre Beziehungen mit der Welt und den jüdischen Gemeinden in religiöser Hinsicht angeht, betont das Dokument, dass „*Nostra Aetate* 1993 auch den Weg zur Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen des Vatikans mit dem Staat Israel geebnet hat“. In diesem Sinn begegnen sich die Vertreter des

Heiligen Stuhls und des Staates Israel noch heute, um zu einem bilateralen Abkommen zu gelangen, das dem gleicht, das mit dem Staat Palästina unterzeichnet wurde.

Der Text betont des Weiteren die Bedeutung gemeinsamer Unternehmen, über die tiefen Differenzen hinaus: „Jedoch stehen die Lehrunterschiede und unsere Unfähigkeit, den Sinn und die Geheimnisse des jeweils anderen Glaubens wirklich zu verstehen, unserer friedlichen Zusammenarbeit für die Verbesserung unserer gemeinsamen Welt und des Lebens der Kinder Noachs nicht im Wege.“

In seiner Ansprache an die Delegation, die ihm dieses Dokument überbrachte, lud Papst Franziskus dazu ein, auf dem Weg des gegenseitigen Kennenlernens und der Freundschaftsbände weiterzugehen und schloss – bevor er ihnen alles Gute zum jüdischen Neuen Jahr wünschte – mit folgenden Worten: „Das ist sehr wichtig: Möge der ewige Gott unsere Zusammenarbeit segnen und erleuchten, so dass wir miteinander seine Pläne annehmen und noch besser als zuvor ausführen können, „Pläne des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (vgl. *Jer 29,11*).

[www.osservatoreromano.va](http://www.osservatoreromano.va)

Ein offenes Fenster zur Welt

Seit einigen Monaten finden Sie im Internet die neue sechssprachige Webseite der Zeitung des Heiligen Stuhls, mit erneuerter Grafik und neuen Inhalten. Unterstützen auch Sie „L'Osservatore Romano“, um uns zu ermöglichen, allen Lesern gratis mehr Dienste anzubieten und überall die Worte von Papst Franziskus zu verbreiten. Ihre Spende wird wesentlich zur weiteren Entwicklung unserer Internetseite beitragen. Als symbolisches Dankeschön für Ihre Großzügigkeit, wird Ihnen ein Geschenk zugeschickt werden.



HIER KÖNNEN SIE IHRE SPENDE ZUR UNTERSTÜTZUNG DES OSSERVATORE ROMANO VORNEHMEN

## Die Aktionen des Großmagisteriums

### DIE BESUCHE DES GROSSMEISTERS

Nachdem der Großmeister, Kardinal Edwin O'Brien die Investiturfeier in La Valette (Statthalterei für Malta) am 22. – 23. September und in Bordeaux (Statthalterei für Frankreich) am 29. September und 1. Oktober geleitet hatte, reiste er vom 20. – 21. Oktober nach Echternach zur Investitur der Statthalterei für Luxemburg.

Wenige Tage später kamen die Mitglieder des Großmagisteriums in Rom zu ihrer gewohnten Herbstversammlung zusammen, die von Seiner Eminenz geleitet wurde. Die Versammlung des Großmagisteriums gab auch Gelegenheit, gemeinsam eines der wichtigsten Feste des Ordens zu feiern: das Fest des Seligen Jungfrau Maria, Königin von Palästina, zu dem sich die besten Freunde des Ordens vom Heiligen Grab um den Großmeister versammelten. Die Feier fand im Palazzo della Rovere, dem Sitz des Großmagisteriums, in wenigen Schritten Entfernung vom Petersdom in Rom statt, wo im Übrigen am 25. Oktober morgens eine Messe zu Ehren der Patronin des Ordens gefeiert wurde.

Ende Oktober kehrte Kardinal O'Brien in die USA zurück, um die Investitur der Statthalterei USA Middle Atlantic in Baltimore (Maryland) zu feiern. In dieser Erzdiözese war der Großmeister Erzbischof, bevor er nach Rom berufen wurde, um die Leitung des Ordens vom Heiligen Grab zu übernehmen.

Die letzten Termine des Jahres führen



*Etwa vierzig neue Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab wurden am 30. September in Bordeaux investiert, darunter Kardinal Jean-Pierre Ricard, Erzbischof der Diözese, in der diese Feier der Statthalterei für Frankreich stattfand. Mehrere hundert Damen und Ritter hatten sich um Kardinal Edwin O'Brien, den Großmeister des Ordens, und Msgr. Bernard-Nicolas Aubertin, dem derzeitigen Verantwortlichen für die Statthalterei versammelt.*

den Großmeister nach Europa und nach Mittelamerika, wo er die Investiturfeier für die neuen Mitglieder des Ordens leiten wird: in Gibraltar (18. – 19. November), Loreto (24. – 26. November) und Mexico (1. Dezember).



## ERSTES REGIONALTREFFEN DES ORDENS FÜR DIE STATTHALTEREIEN IN DEN LÄNDERN DER AUFGEHENDEN SONNE

**A**m 28. Juli 2017 fand in Sydney in Australien das erste Regionaltreffen der Statthalter und Magistraldelegierten aus den Gebieten statt, die von Südafrika bis Australien reichen und Neuseeland, die Philippinen, Guam und Taiwan einschließen.

Die Statthalter der Philippinen, von Queensland, von Neu-Süd-Wales, von Victoria, von Süd-Australien und West-Australien, der Magistraldelegierte von Auckland in Neuseeland und ein Vertreter von Taipei in Taiwan nahmen an diesem Treffen teil. Vertreter aus Guam und Südafrika konnten leider nicht kommen. Der Großmeister sandte ihnen in einer Botschaft folgende Worte für diese Einkehrtage: „Dieses Treffen ist ein Zeichen der zunehmenden Kraft unseres Ordens in unserer weitläufigen Region – der ersten Region der Welt, die die aufgehende Sonne eines

neuen Tages empfängt.“ Es ist in der Tat eine weitläufige Region.

Siebzig Ritter und Damen nahmen an diesem Ereignis teil. Wegen der großen Entfernungen sind Regionaltreffen ganz besondere Ereignisse.

Das Treffen begann mit einem Gebet zu Unserer Lieben Frau von Palästina. Ein Schreiben des Generalgouverneurs Leonardo Visconti di Modrone, in dem er seine geistliche und persönliche Unterstützung sowie seine besten Wünsche für dieses erste Regionaltreffen zum Ausdruck brachte, war im Umlauf, bevor es vor den Anwesenden verlesen wurde. Das Besprechungsprotokoll des vorhergehenden Treffens, das nur die australischen Statthalter betraf, wurde vorgestellt, dann wurden Elemente behandelt, die nicht auf dem Programm standen.



Das Programm sprach die Spiritualität des Ordens, insbesondere die Ausbildung der neuen Mitglieder an, und wir sind übereingekommen, dass eine der Hauptaufgaben in Zukunft die Entwicklung eines Ausbildungsprozesses für zukünftige Statthalter sein sollte. Und zwar mit dem Ziel, mögliche neue Kandidaten zu zukünftigen Treffen mitzubringen und ihre Ausbildung zu unterstützen.

Wir machten uns bewusst, dass die geistlichen Aktivitäten der verschiedenen Statthaltereien ähnlich sind und von der monatlichen gemeinsamen Feier einer Heiligen Messe, der ein gesellschaftliches Treffen folgt, bis zu jährlichen Seminaren reicht: darunter die Begegnungen mit von außen kommenden Referenten sowie eine allgemeine Jahresversammlung. In manchen Statthaltereien wird nach der Messe auch gemeinsam der Rosenkranz gebetet.

Wir fassten Möglichkeiten ins Auge, das Niveau unserer Spenden zu erhöhen, das in

Australien wegen der Unmöglichkeit, Spenden von der Steuer abzusetzen, gewaltig zurückgegangen ist.

Wir sprachen auch über die Art, jüngere Mitglieder anzuziehen, sowie über die dringende Notwendigkeit, Fortschritte im Bereich der Kommunikation zu machen.

Auf lokaler Ebene bringen manche Statthaltereien – entweder alle drei Monate oder jeden Monat – qualitativ hochwertige Newsletters heraus.

Der Gedanke eines Solidaritätsprojektes im Heiligen Land, das für die fünf Statthaltereien dasselbe wäre, könnte die Statthaltereien mehr motivieren und eine Erhöhung des Spendenaufkommens nach sich ziehen: zum Beispiel insbesondere zugunsten der Kinderhorte für ausländische Arbeiter in Israel sowie des Empfangs der christlichen Flüchtlinge in Jordanien. Dieser Gedanke wird diskutiert.

Alle waren sehr beeindruckt vom derzeitigen Projekt der Statthaltereien der Philippinen, die dafür gesorgt hat, dass der Priester von Amman in Jordanien die Gemeinde der philippinischen Wanderarbeitnehmer mitbetreut.

Nachdem ein Besuch des Großmeisters im September 2018 in Australien und in Neuseeland vorgesehen ist, werden die australischen Statthalter Ende April 2018 in Perth in West-Australien zusammenkommen. Es wurde beschlossen, das Regionaltreffen wie in Europa und in Nord-Amerika jedes Jahr durchzuführen.

Dem Treffen der Statthalter folgten geistliche Exerzitien<sup>(1)</sup>.

Das Treffen und die Exerzitien waren ein großer Erfolg, und es werden etwa alle zwei Jahre nationale australische Exerzitien für den Orden vorgesehen. Die nächsten Exerzitien finden 2019 statt.

**Paul Bartley,**  
Vize-Generalgouverneur für Asien  
und Ozeanien

<sup>(1)</sup> Den Bericht darüber können Sie im Frühjahr 2018 im Jahrbuch des Ordens lesen.



*Am Wochenende vom 28. – 30. Juli 2017 hielt Msgr. Giacinto-Boulos Marcuzzo, der Patriarchal-Vikar für Jerusalem Exerzitien. Diese drei Tage waren eine Gelegenheit, über unseren Auftrag als Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grab nachzudenken. Msgr. Marcuzzo betonte besonders die Bedeutung der Auferstehung, die Notwendigkeit, über das Kreuz zu gehen, um die Erfahrung des neuen Lebens in Christus zu machen, sowie die besondere Berufung der Mitglieder des Ordens, der in direkter Verbindung mit dem Heiligen Land steht.*



## EINE FAHRRAD-WALLFAHRT, UM ALEPPO ZU UNTERSTÜTZEN

**F**rank Hearn, Komtur mit Stern des Ordens vom Heiligen Grab, ist seit 2001 Mitglied der Statthalterei für Irland. Während seiner beruflichen Laufbahn in der Armee war er an drei Missionen der Vereinten Nationen zum Erhalt des Friedens im Nahen Osten beteiligt. Frank und seine Frau Margaret haben in Jerusalem gelebt, von wo aus sie oft nach Syrien fuhren. Die traurige Situation in Syrien und die zerstörerische Gewalt, die die Stadt Aleppo getroffen hat, berührte dieses Ehepaar zutiefst. Die Überzeugung, dass es nicht mehr genügt, um die Kinder dieser Stadt zu weinen, führte Frank Hearn, Seamus Greenan und seine Frau Nurse Mags Greenan – in Begleitung von Martin und Terry Treacy, die das Begleitfahrzeug fuhren – dazu, eine Fahrrad-Wallfahrt von Dublin aus zu unternehmen. Ihr Ziel war es, 100.000 Euro für dieses Anliegen zu sammeln. Dank der Großzügigkeit der Mitglieder der Statthalterei und anderer Freunde, konnte den Franziskanerbrüdern und den Karmelitinnen von Aleppo sogar eine höhere Summe als erhofft geschickt werden. Am 28. Juni kamen die drei Radfahrer



Die irländischen Radfahrer wurden vergangenen Sommer vom Großmeister im Palazzo della Rovere in Rom empfangen.

in Rom an, wo sie vom Großmeister Kardinal Edwin O'Brien während des Jahrestreffens der europäischen Statthalter empfangen wurden. Sie konnten sich ungezwungen unterhalten und eine Mahlzeit mit diesen großzügigen und wagemutigen Pilgern teilen.

## SCHNEIDEREI



MANTEL  
MEDAILLEN  
ZUBEHÖR

*Barbiconi*  
Sartoria ecclesiastica



# DAS FEST UNSERER LIEBEN FRAU VON PALÄSTINA UND DIE VERSAMMLUNG DES GROSSMAGISTERIUMS

**A**m Abend des 24. Oktober, dem Vortag des Festes Unserer Lieben Frau von Palästina, verlieh Kardinal Edwin O'Brien – umgeben von den Mitgliedern des Großmagisteriums – dem neuen Generalgouverneur, Herrn Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, die höchste Anerkennung des Ordens: den Kollar. Msgr. Antonio Franco empfing aus den Händen des Großmeisters die Auszeichnung des Großkreuz-Ritters und die Goldene Palme von Jerusalem, sowie das Dekret, das ihn nunmehr zum Ehren-Assessor des Ordens ernennt. Der Großmeister verlieh die Goldene Palme von Jerusalem auch Professor Giuseppe Dalla Torre del Tempio di Sanguinetto, Kollar-Ritter, und ernannte ihn zum Ehren-Generallieutenant.

Am nächsten Tag, dem 25. Oktober, leitete Kardinal O'Brien über dem Grab des Apostels Petrus eine Messe zum liturgischen Fest der Patronin des Ordens. Alle Teilnehmer an der



*Bei der Herbstversammlung des Großmagisteriums leitete der Großmeister auf dem Grab des Apostels Petrus die Messe zum Fest Unserer Lieben Frau von Palästina, der Patronin des Ordens vom Heiligen Grab.*

Herbstversammlung des Großmagisteriums waren zugegen und trugen in ihrem Herzen die Gebetsanliegen der Einwohner des Heiligen Landes.

Im Lauf dieser Messe, bei der insbesondere Msgr. Pierbattista Pizzaballa, der Apostolische Administrator des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem konzelebrierte, lud der Großmeisters die Mitglieder seines höchsten Rates ein, das himmlische Jerusalem nicht aus dem Blick zu verlieren, das sich in erster Linie dank der Heiligkeit jedes „lebendigen Steins“ verwirklicht, da jeder Getaufte zu einer präzisen Mission in dem riesigen Plan Gottes berufen ist, in dem jeder seinen Platz hat.

Gegen Ende des Nachmittags empfing Kardinal O'Brien seine Gäste in den Salons des Palazzo della Rovere, darunter auch Staatssekretär Kardinal Pietro Parolin.

In diesen zwei Tagen, die die Mitglieder in Geschwisterlichkeit und innerer Sammlung lebten, arbeiteten sie anhand der ausgesprochen reichhaltigen Tagesordnung.



*Kardinal O'Brien zusammen mit dem Ehren-Assessor, dem Ehren-Generalleutnant und dem neuen Generalgouverneur: Alle drei waren bei der jüngsten Versammlung des Großmagisteriums von Ihm ausgezeichnet worden.*



Zuerst sprach der Generalgouverneur über die Erfahrungen bei seiner offiziellen Reise ins Heilige Land, die er am Ende des Sommers unternommen hatte, und freute sich über den Empfang, der ihm von dem neuen Pastoral- und Verwaltungsteam bereitet wurde, das Msgr. Pierbattista Pizzaballa vor Kurzem eingesetzt hat. Das Lächeln auf den Gesichtern der jungen Menschen, mit denen er zusammengekommen war, haben seinen Willen verstärkt, alles zu tun, um die Maßnahmen des Ordens zugunsten des Dialogs und des Zusammenlebens im Heiligen Land weiter zu entfalten. Er drückte seinen Wunsch aus, Prioritäten zu setzen und Synergien zu fördern, sowie während seines Mandates alle Statthaltereien zu besuchen und dabei zu betonen, wie wichtig es ist, die Ausbildung der neuen Mitglieder zu pflegen.

Msgr. Pizzaballa, der nunmehr seit etwas mehr als einem Jahr im Amt ist, teilte mehrere wichtige Nachrichten mit, darunter die Schaffung eines neuen Pastoral-Büros des Patriarchates, das insbesondere die Aufgabe hat, Fragen im Zusammenhang mit der Familie zu bearbeiten. Er sprach über die verwaltungstechnischen Veränderungen, insbesondere mit der Ankunft von Sami El-Yousef, einem palästinensischen Christen, dem ersten Laien, der mit den finanziellen Fragen der Diözese beauftragt ist.

Im Kapitel der Schwierigkeiten kam er zum Beispiel auf die immer noch laufenden Verhandlungen mit dem israelischen Kultusministerium bezüglich der Subventionen für die katholischen Schulen in Israel, sowie auf das Problem der christlichen Besitztümer in Jerusalem zu sprechen, deren Verkauf in einigen Fällen die früher eingeführte Ausgewogenheit des Status quo bedrohen. „Die Christen verschiedener Konfessionen versuchen, in diesem ungünstigen Kontext eins zu bleiben“, betonte der Erzbischof.

Anschließend stellte Sami El-Yousef eine klare Bilanz der Verwaltung des Lateinischen



*Die Mitglieder des Großmagisteriums arbeiteten am 24. und 25. Oktober auf der Grundlage einer reich gefüllten Tagesordnung.*

Patriarchates vor – in dem ein Budget von fast 13 Millionen Dollar für das Jahr 2018 angekündigt wird – und erklärte, dass er das Verantwortungsbewusstsein des Personals auf allen Ebenen wecken wolle, um auf dem Weg der Transparenz voranzukommen. Die von der Gesellschaft Deloitte durchgeführte Rechnungsprüfung ist ein entscheidender Ausgangspunkt im Hinblick auf neue, einsatzbereite und professionelle Verfahren, die die Beherrschung des Defizits erleichtern werden. Zudem wird demnächst ein qualifizierter Jurist bestimmt, um das Patriarchat zu beraten, das sich auf ein sehr weitläufiges Gebiet erstreckt – Zypern, Israel, Palästina und Jordanien – in dem insbesondere die Ausbildung verschiedenen Gesetzgebungen unterworfen ist.

Sami El-Yousef ließ bescheinigen, dass 80% des Budgets an die Schulen mit etwa 20.000 Schülern geht, unter denen jedoch immer weniger Christen sind. Eine Kombination verschiedener Faktoren erklärt diese Unbeliebtheit, zum Beispiel die Tatsache, dass man in bestimmten Schulen, die nicht alle Klassenstufen haben, nicht die ganze Schullaufbahn durchlaufen kann. Das Patriarchat möchte also lieber die existierenden Schulen verstärken anstatt neue Strukturen zu schaffen. Was das Seminar von Beit Jala angeht, wo die zukünftigen Priester ausgebildet werden, sowie die anderen pastoralen Einrichtungen, so weisen sie eine positive wirtschaftliche Situation auf.

Der Ingenieur Piercarlo Visconti legte dann seinerseits die Finanzen des Großmagisteriums vor, die die eindruckliche Großzügigkeit von Deutschland und Italien bekunden, die nach den USA an der Spitze der Spenden-



gelder stehen. Die Vermögensverwaltung, die von Dr. Saverio Petrillo dargelegt wurde, gibt dem Großmagisterium die Sicherheit, eine „Reserve“ zu haben, in der es bei unvorhergesehenen Ausgaben schöpfen kann.

Professor Bartholomew McGettrick erklärte im Namen der Heilig-Land-Kommission, dass die Erhöhung der Gehälter der Lehrer, die notwendig ist, um die Qualität der Ausbildung in den Schulen des Patriarchates zu erhalten, eine ständige Bemühung darstellt, die in den kommenden Jahren anhalten und so-

gar noch zunehmen wird. Er zog auch Bilanz über die laufenden Projekte, die die Schule und das Pfarrhaus in Jaffa von Nazareth in Israel sowie die Kirche St. Paulus in Jubeiha in Jordanien betreffen: Der Ingenieur Adolfo Rinaldi besuchte diese Baustellen diesen Herbst im Rahmen einer Sachverständigenprüfung vor Ort. Das Projekt des Ateliers für Mosaik und Kunsthandwerk – das den Flüchtlingen im Nahen Osten in Jordanien Arbeit gibt – zog die Aufmerksamkeit des Großmeisters besonders auf sich: Er bat darum, dass sich die Kommunikation des Ordens noch stärker dieses Themas annimmt.

Der Kanzler Alfredo Bastianelli schließlich erklärte, dass die Kommunikationsmittel des Großmagisteriums mehr und mehr über solche Initiativen berichten, die alle Statthaltereien interessieren können. Zudem stellte er eine Neuerung vor: Eine von der Statthalterei für die Schweiz eingerichtete Applikation, die das Verzeichnis der Mitglieder dieser Statthalterei ständig aktualisiert.

Schließlich wurde über die kommende Consulta im November 2018 gesprochen: Kardinal O'Brien vertraute deren vorbereitende Koordinierung General-Leutnant Agostino Borromeo an. Dieses alle fünf Jahre stattfindende Ereignis wird eine Gelegenheit sein, die neuen Statuten des Ordens zu prüfen, die das Staatssekretariat des Heiligen Stuhles in Kürze billigen wird.

**François Vayne**



*Beim jährlichen Fest Unserer Lieben Frau von Palästina in den Salons des Palazzo della Rovere empfing der Großmeister seine Gäste, darunter an erster Stelle Kardinal Pietro Parolin, Staatssekretär des Heiligen Stuhles.*



## Der Orden und das Heilige Land

Vom 10. bis 16. September 2017 unternahm Herr Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, Generalgouverneur des Ordens vom Heiligen Grab, seine erste offizielle Reise ins Heilige Land. Er wurde von einer Delegation begleitet, die sich aus Msgr. Fortunato Frezza, dem Zeremoniar des Ordens, Thomas McKiernan, dem Vorsitzenden der Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums, Professor Bartholomew McGettrick, einem Mitglied derselben Kommission, und dem Autor dieser Zeilen als Direktor des Kommunikationsdienstes des Ordens in Rom zusammensetzte.



### DIE OFFIZIELLE REISE DES GENERALGOUVERNEURS DES ORDENS INS HEILIGE LAND

Im Lauf dieses Besuchs konnte sich der Generalgouverneur ausführlich mit den Gesprächspartnern des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem in Israel, Palästina und Jordanien unterhalten. Er nahm sich viel Zeit, um sich die laufenden, vom Orden unterstützten Projekte vor Ort im Bereich der Ausbildung, der Pastoral und dem Empfang der Flüchtlinge anzuschauen. Dieser Besuch fiel unverhofft mit dem 170. Jahrestag der Wiedereinrichtung des Lateinischen Patriarchates und der Neuorganisation des Ordens vom Heiligen Grab zusammen, die Papst Pius IX. im Sommer 1847 vorgenommen hatte.

Vor seiner Abreise konnte der Generalgouverneur seine Reise in ei-

*Der Generalgouverneur weihte in Galiläa die Baustelle eines neuen Kindergartens in der Gemeindeschule und eines neuen Pfarrhauses in Jaffa von Nazareth ein.*





*Die Delegation des Großmagisteriums, die den Generalgouverneur begleitete, wurde im Lateinischen Patriarchat von Msgr. Giacinto Boulos Marcuzzo, dem neuen Patriarchalvikar für Jerusalem empfangen.*

nem Gespräch mit dem Apostolischen Administrator des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem, Msgr. Pierbattista Pizzaballa vorbereiten, der sich ausnahmsweise wegen einer Sitzung der im Lauf des Jahres ernannten Bischöfe noch in Rom aufhielt.

„Mabrouk“, so lautet das auf Arabisch gesprochene Segenswort, mit dem Msgr. Giacinto Boulos Marcuzzo, der Patriarchalvikar für Jerusalem und Palästina, den Generalgouverneur und die ihn begleitende Delegation empfing. Er erklärte, dass „dieses Wort von dem empfangenen Guten als einer notwendigen Kraft für jenes Gute spricht, das noch vollbracht werden muss“. „Genau das brauche ich“, antwortete Herr Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, der den großen Wunsch hatte, diese Reise nutzen zu können, um sein neues Amt bestmöglich zu erfüllen.

Dann besuchte die Gruppe die Gräber der beiden ersten, bei der Neugründung im 19. Jahrhundert ernannten Patriarchen von Jerusalem, Msgr. Joseph Valerga und Msgr. Vincent Bracco, um dort zu beten und ihrer Fürbitte das Gelingen dieses Besuches zum Dienst an den „lebendigen Steinen“ des Heiligen Landes anzuvertrauen.

Die erste Etappe des Programms führte die Gruppe nach Jaffa von Nazareth in Galiläa, wo der Gouverneur erwartet wurde, um den ersten Stein für einen neuen Raum der Gemeindeschule sowie für ein neues Pfarrhaus zu legen. Diese Baustelle wurde dank der vom Orden gelieferten Unterstützung ermöglicht. Der neue Kanzler der Erzdiözese, Pater Ibrahim Shomali, der neue Direktor der Ver-

waltungsdienste, Sami El-Yousef, sowie Pater Iyad Twal, der Direktor der Schulen des Patriarchates, begleiteten die Delegation.

In seiner Ansprache erinnerte der kürzlich ernannte Patriarchalvikar für Israel, Pater Hanna Kaldani, Mitglied des Ordens vom Heiligen Grab, an die Bedeutung dieser Schu-



*Erster Stein und Gedenktafel in Jaffa von Nazareth, die die Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab würdigt, zum Dank für ihre Unterstützung der Schule und der Gemeinde.*

le für die Familien der Region, insbesondere für die christliche Gemeinde. Etwa hundert lokale Würdenträger, darunter der Bürgermeister der Stadt, waren anwesend und zutiefst geehrt, dass der Gouverneur des Ordens mit ihnen zusammentraf. Er sagte ihnen, dass er insbesondere „vom Lächeln der jungen Schüler sehr berührt sei, die eine ansteckende Freude ausstrahlen, die uns im Glauben be-





Bruder Peter Bray, ein Schulbruder der christlichen Schulen und Präsident der Universität Bethlehem, zeigt dem Generalgouverneur die geographische Situation Palästinas von der Terrasse dieser Hochschule aus.

stärkt und uns ermutigt, in erster Linie stets den Menschen zu dienen“

Am nächsten Tag traf die Delegation mit Joseph Hazboun, dem Direktor der CNEWA - *Pontifical Mission* in Jerusalem zusammen, einer Organisation, die gleichermaßen von der Erzdiözese New York und der Kongregation für die orientalischen Kirchen abhängt. „Seit der Gründung der CNEWA durch Pius XI. im Jahr 1926 und der *Pontifical Mission* durch Papst Pius XII. im Jahr 1949 bemühen wir uns, dem palästinensischen Volk beizustehen, das Opfer der Besatzung ist. Wir versuchen, das Leiden zu lindern, und zwar insbesondere

## DAS GEHEIMNIS DES LANDES

*Meditation von Msgr. Fortunato Frezza,  
Zeremonienmeister des Großmagisteriums des Ordens*

Ich habe mich oft gefragt: Was ist das Geheimnisvollste in diesem Land? Eine fruchtbare, üppige Landschaft oder eine weite Fläche trockenen Sandes? Ein Hügel mit Olivenbäumen und Weinstöcken oder eine Ebene mit steil abfallenden Felsen?

Jede dieser beiden Landschaften spricht auf ihre Weise, doch die blühenden Felder und die grünen Hügel haben den Charme zärtlicher, vertrauter Worte. Die raue und abstoßende Stimme des Steins, des Sandes, der Felsen zu hören, bleibt dagegen immer schwierig.

Ich folgte dem Lauf dieser Gedanken in der Woche vom 10. bis 16. September dieses Jahres, als ich die Gelegenheit hatte, Zeuge der Reise von Graf Leonardo Visconti di Modrone ins Heilige Land zu sein – der ersten Reise nach seinem Amtsantritt als Generalgouverneur des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem.

Ich wusste genau, dass sich im Heiligen Land beide Landschaften berühren und dann jeweils in die ihnen eigene Oberfläche übergehen. Ich kannte den Reichtum jenes Gartens in Galiläa, den die Jesreel-Ebene darstellt, sowie die herbe Salzigkeit im Tal des Toten Meeres.

Dennoch gelang es mir nicht wirklich, die beiden Stücke dieses Gelobten Landes in Einklang zu bringen.

Als ich jedoch von Jerusalem nach Jericho hinabging, gelangte ich mehr und mehr zu der Überzeugung, dass der widerstrebende steile Fels das Geheimnis eines Blickes ohne Worte, einer reinen, wesenhaften, absoluten Kontemplation verbirgt, die sich wenig um den fesselnden Charme anderer Dinge kümmert. Und ich rief mir nach und nach in Erinnerung, dass der Prophet von Nazareth eines Tages gerade inmitten dieser ungastlichen Trockenheit das Geheimnis der Nächstenliebe des Samariters (*Lk 10.30ff*), der Feindesliebe (*Lk 6,27ff*) gepriesen hatte: eine Liebe hart wie der Felsstein, aber wesentlich, die nicht ihr persönliches Interesse sucht, die dem empfangenen Bösen keine Beachtung schenkt, die alles entschuldigt und alles erträgt (*1 Kor 13,4ff*).

Doch nachdem wir auf den Berg Nebo gestiegen waren, sah ich eine Fläche, die der Asche gleicht: Dort vernahm ich noch besser die Stimme der Wüste, oder besser gesagt: des Geheimnisses der Wüste, des trockenen, aber Gelobten Landes. Dort oben konnte Mose ruhig sterben, da er nunmehr das enthüllte Geheimnis und die Erfüllung der Verheißung gesehen hatte (*Dtn 34*).

In diesem Augenblick dachte ich an den neuen Generalgouverneur, der an meiner Seite war. Ich dachte an Sie alle, die Damen und Ritter unseres Ordens, und ich erschauerte vor Glück: Dieses Land ist auch unser Land! Und es birgt das Geheimnis eines Grabes, das „unser“ ist und das es im Schoß seiner trockenen und lebendigen Felsen bewahrt.



Msgr. Fortunato Frezza, Zeremoniar des Großmagisteriums, zeigt dem Generalgouverneur die biblischen Gebiete, in denen die heilige Geschichte des Volkes Gottes verwurzelt ist.



durch Aktionen, die die Hoffnung in den jungen Generationen wecken“, erklärte der Direktor.

Der Botschafter Visconti di Modrone teilte ihm seinen Willen mit, Synergien zu schaffen und die Koordination zwischen allen Initiativen zu fördern, die das Zusammenleben und den Dialog im Heiligen Land fördern.

In diesem Geist war für den Generalgouverneur auch ein Halt in der Universität



*Herr Botschafter Leonardo Visconti di Modrone in Begleitung von Pater Yacoub Rafidi, dem neuen Rektor des Seminars von Beit Jala, vor der Marienikone der Kapelle, in der die zukünftigen Priester des Lateinischen Patriarchates jeden Tag beten.*

*Pater Francesco Patton, Kustos im Heiligen Land, zusammen mit dem Generalgouverneur und zwei herausragenden Mitgliedern des Großmagisteriums (Thomas McKiernan, Vorsitzender, links, und Bartholomew McGettrick rechts.)*



Bethlehem geboten, da diese Einrichtung für die jungen Studenten in Palästina sehr wesentlich ist. Derzeit sind über 3000 Studenten in fünf Fakultäten dort eingeschrieben, darunter eine Krankenpflegeschule, die gerade ausgebaut wird.

Bruder Peter Bray, ein Ordensbruder der christlichen Schulen und Präsident der Universität, bat Herrn Botschafter Visconti di Modrone, den Mitgliedern des Ordens zu danken, die im Lauf der letzten zwanzig Jahre fast neun Millionen Dollar für diese „Oase des Friedens“ gespendet und auf diese Weise vielen Studenten erlaubt haben, trotz der Trennungsmauer und der „Segregation“, die in den Palästinensergebieten herrscht, die von einer unkontrollierten Kolonisierung erstickt werden, die Hoffnung zu bewahren.

Manche von ihnen konnten wegen der Mauer und der Einschränkung der Bewegungsfreiheit noch nie zum Heiligen Grab gehen und konnten noch nicht einmal das Meer sehen, das doch nur wenige Kilometer entfernt ist. Von der Terrasse der Universität aus konnten wir diese beunruhigende schrittweise „Umzingelung“ beobachten, die eine Strategie des Chaos zu verstärken scheint, die dazu bestimmt ist, die Bevölkerung „wie in Gaza in die Verzweiflung zu treiben“, wie man uns sagte.

Ebenfalls in Palästina in der Nähe von Bethlehem empfing Pater Yacoub Rafidi, der neue Rektor des Seminars von Beit Jala, und



sein Team am Nachmittag desselben Tages den Generalgouverneur und seine Delegation.

„Sie gehören zu unserer Familie“, erklärte der Rektor, der dankbar ist für die regelmäßige Unterstützung, die der Orden zur Ausbildung der zukünftigen Priester des Patriarchates beisteuert. Dieses Jahr gibt es etwa sechzig Seminaristen dort, von denen etwa zwanzig noch in der Internatsschule unterrichtet werden.

„Der Auftrag von Msgr. Valerga, der diese Einrichtung 1852 gegründet hat, geht in einem missionarischen Geist weiter, denn wir wollen, dass der Glaube an Christus auf der Erde unserer Väter, der Patriarchen und Propheten weitergeht“, fügte Pater Rafidi hinzu und zeigte die in ihrer Art einmalige Ikone des Seminars, die die Heilige Jungfrau darstellt, die in ihren Armen das Jesuskind in kirchlichen Gewändern hält.

Dieser zweite Tag war auch von der Begegnung mit Pater Francesco Patton geprägt, der seit einigen Monaten Kustos im Heiligen Land ist und dem neuen Apostolischen Administrator des Lateinischen Patriarchates, Mgr. Pierbattista Pizzaballa nahesteht, er selbst ehemaliger Kustos.

Er empfing den Generalgouverneur am Sitz der Kustodie in Jerusalem und beschrieb den seit 800 Jahren andauernden Auftrag der Franziskaner an den heiligen Stätten, der hi-



Volkstümlicher Tanz zum Empfang des Generalgouverneurs in Naour in Jordanien, wo der Orden den Ausbau einer Schule des Lateinischen Patriarchates finanziert hat.

storisch darin bestand, die Anwesenheit des lateinischen Katholizismus zu erhalten, als das Patriarchat vor Ort nicht mehr vertreten war.

Vom 16. bis 18. Oktober fanden die Feiern dieses Jubiläums statt, an denen Kardinal Leonardo Sandri, der Präfekt der Kongregation für die orientalischen Kirchen, und die Vertreter der Bischofskonferenzen der ganzen Welt teilnahmen.

Mit seiner außerordentlichen natürlichen Autorität betonte Pater Patton die dringende Notwendigkeit, die christlichen Familien zu unterstützen, vor allem durch die Förderung der Ausbildung der Jugendlichen. Er war sich mit dem Generalgouverneur über die Notwendigkeit einig, diesbezüglich an einer „globalen Synergie“ zu arbeiten, insbesondere um

## „INSTITUTIONEN CHRISTLICHER VERWANDLUNG“

*Zeugnis von Bart McGettrick, Mitglied des Großmagisteriums  
und der Heilig-Land-Kommission*

**W**enn man sich vor Ort über die Arbeit des Ordens zur Unterstützung der Prioritäten der Kirche austauscht, ist es ermutigend zu sehen, welche Aufmerksamkeit der Ausbildung der jungen Menschen zuteil wird. Dies macht sie fähig, ein wirklich lebenswertes Leben in der Hoffnung, in der Liebe und in der Gerechtigkeit zu führen. Die Flüchtlinge können keine „Statistiken der Ablehnung ohne Hoffnung noch Zukunft“ sein, und der Orden kann nicht zulassen, dass sie das sind!

Es gibt Spannungen in dieser Region – der politische Kontext bleibt schwierig. Die „neue Leitung“, die eingesetzt wurde, steht weiterhin den Problemen einer wenig zuverlässigen Regierungsunterstützung für die christlichen Schulen gegenüber sowie der Spannung eines rationalen Programmes in einer Kultur, die von den Stammesinteressen sowie der Versöhnung zwischen der Hoffnung der Evangelien und dem Schmerz des Alltagslebens beherrscht wird. All das führt zu einer spirituell anfälligen Welt.

Die Gemeinden und Schulen tun jedoch, was sie können. Die Universität Bethlehem ist ein Leuchtturm der Hoffnung und eine Oase des Friedens. Das Seminar in Beit Jala ist eine Quelle geistlichen Optimismus. Das sind Institutionen christlicher Verwandlung. Dank des Heiligen Landes bekunden viele Menschen einen Geist selbstlosen Mutes, indem sie die christliche Botschaften den Völkern aller Religionen bringen. Und der Orden ist zurecht stolz, dies unterstützen zu können!







*Die Delegation des Großmagisteriums und die Vertreter des Patriarchates auf der Baustelle der Kirche von Jubeiha, einem Vorort der jordanischen Hauptstadt, mit dem für die Arbeiten verantwortlichen Architekten.*

die Weitergabe des christlichen Glaubens und der christlichen Ausbildung zu stärken, einem Schwachpunkt und einem „echten Problem“, das leider in vielen Ausbildungsanstalten festgestellt wird.

Am Mittwoch reiste die Delegation zu einem zweitägigen Aufenthalt nach Jordanien weiter. Msgr. William Shomali, Patriarchalvikar für Jordanien, erwartete den Generalgouverneur in Naour, einer Vorstadt von Amman, zur Einweihung eines Kindergartens und eines neuen Stockwerkes für Klassenzimmer in einer Gemeindeschule des Patriarchates.

Der rauschende Empfang, die traditionellen Tänze und die Zahl der Personen, die die christliche Gemeinde bei der Segnung der Räume vertraten, machte das Ausmaß dieses Ereignisses deutlich, über das die Medien ausführlich berichteten.

Im Königreich Jordanien zieht die katholische Kirche Nutzen aus einer in dieser Region seltenen politischen Stabilität. Dort sind die Christen viel zahlreicher als in Palästina und Israel, was bedeutende Projekte rechtfertigt, wie zum Beispiel den Bau eines neuen Gotteshauses.

Der Generalgouverneur und die Delegation besuchten anschließend die Baustelle der Pfarrkirche St. Paulus in Jubeiha im Norden von Amman. In diesem Wohnviertel gruppieren sich immer mehr Christen, die in der jordanischen Hauptstadt arbeiten. Die Ortsgemeinde besteht bereits aus 1500 Familien, also etwa 7000 Menschen, und die neue, im Bau befindliche Kirche wird mit Ungeduld erwartet.

Die Gemeindemitglieder haben bewiesen, wie sehr sie an diesem Projekt hängen, indem sie selbst einen Teil der ersten Bauarbeiten fi-

nanzierten. Die Unterstützung des Ordens folgte dann.

Am Donnerstag, dem Fest der Kreuzerhöhung, sah das Programm eine Wallfahrt zum Berg Nebo vor, von wo aus Mose das Gelobte Land hatte sehen können. An dieser von den Franziskanern der Kustodie verwalteten heiligen Stätte wird an den Stecken des Moses erinnert, an den er eine Bronze-Schlange befestigt hatte, angesichts derer alle Verletzten geheilt wurden: Eine Vorwegnahme des Kreuzes Christi, das uns vom ewigen Tod erlöst.

Die Delegation betete auf diesem Berg in Richtung Jerusalem gewandt und stützte sich auf die Tages-Texte, die das Geheimnis unseres Heils rühmen, und baten Gott um seinen Schutz für alle Einwohner des Heiligen Landes.

Etwas früher am Tag hatte der Generalgouverneur irakische Flüchtlinge besucht, die in



*Eine Zeit der Betrachtung und des Gebetes auf dem Berg Nebo in Jordanien, von dem aus Mose das Gelobte Land schauen konnte, zu dem er so lange Zeit unterwegs gewesen war.*





*Flüchtlinge arbeiten an der Herstellung von Mosaiken in Madaba in Jordanien in einem Zentrum, das der Orden zusammen mit dem Patriarchat und der Caritas Jordanien unterstützt.*

Madaba, 30 km südlich von Amman arbeiten, einer jordanischen Stadt mit einer großen christlichen Gemeinde.

In einem Zentrum aus Wohnwägen stellen die Flüchtlinge Mosaik her, die dann verkauft werden. Der Orden beteiligt sich an der Finanzierung dieser humanitären Einrichtungen an der Seite der Caritas und der französischen Botschaft.

Salam, ein junger 31-jähriger Flüchtling, der bei einem Attentat in Mossoul verletzt wurde und mit seiner Familie aus der Stadt Qaraqush geflohen war, erklärte uns, dass es für die Syrier leichter ist, nach der Niederlage von Daesh eine Rückkehr in ihre Heimat ins Auge zu fassen, was aber nicht für die Iraker gilt, die die Instabilität fürchten, die in ihrem Land noch immer herrscht. „Unser Glaube an Christus ist ein starker Fels, uns bleibt nur noch Gott“, bezeugte Salam, dessen Worte und Blick wir nie vergessen werden.

Msgr. Mauro Lalli, seit Kurzem Geschäftsträger der Nuntiatur in Jordanien, lud die Delegation des Ordens zum Abendessen ein und zeigte sich sehr beeindruckt von dem Werk, das die Ritter und Damen in dieser Region vollbringen, „nicht nur, damit der Glaube an den heiligen Stätten erhalten bleibt, sondern auch dass er weiter wächst“.

Nach unserer Rückkehr nach Jerusalem am Freitag unterhielt sich der Gouverneur mit den Priestern von Palästina – in einem offenen und direkten Dialog – aus Anlass eines Mittagessens, zu dem das Lateinische Patriarchat eingeladen hatte. Sie schenkten ihm eine Ikone Unserer Lieben Frau von Palästina, die von einer Kleinen Schwester von Bethlehem gemalt worden war und am Nachmittag von

## AUF DIE „LEBENDIGEN STEINE“ HÖREN

*Zeugnis von Thomas McKiernan, Mitglied des Großmagisteriums  
 und Vorsitzender der Heilig-Land-Kommission*

**W**enn unsere Mitglieder eine Pilgerreise unternehmen, insbesondere das erste Mal, besuchen sie im Allgemeinen die heiligen Stätten und die Wallfahrtsorte. Wenn die Heilig-Land-Kommission einen Besuch vor Ort abstattet, prüft sie die vom Orden finanzierten Projekte. Dieser jüngste Besuch der Heilig-Land-Kommission vor Ort bildete eine Kombination beider Programme mit einer zusätzlichen Dimension.

Das Ziel unseres Besuches war die Ausarbeitung eines Programmes, das den Dialog von Angesicht zu Angesicht ermöglicht – ein Stil, den der Gouverneur vorzieht – und zwar mit den Personen, mit denen er mehrere Jahre lang in Zukunft arbeiten wird, und das auch ein Innehalten an den heiligen Stätten sowie bei unseren aktuellen Projekten einschließt.

Wir hatten zum Ziel, nicht nur die Steine der Gebäude, sondern vor allem DIE LEBENDIGEN STEINE zu besuchen, für die wir Kirchen, Schulen und andere Einrichtungen zur Verfügung gestellt haben. Wir haben beides zugleich getan und sind zudem noch mit unseren wichtigsten Partnern im Lateinischen Patriarchat und mit den anderen zusammengetroffen. Um eine Metapher aus dem militärischen Bereich zu benutzen: Wir sind „in die Schützengräben“ und noch weiter gegangen.

Die täglichen Nachrichten werden Ihnen sagen, dass es wirklich wenig Grund gibt, im Heiligen Land glücklich zu sein: Doch das ist das Thema einer anderen Reflexion. Bei diesem Besuch, so kann ich aufrichtig sagen, gab es nicht wenig Grund, glücklich zu sein. Es gab sogar allen Grund, glücklich zu sein.





*Versammlung der Delegation des Großmagisteriums und des Teams des Projekte-Büros des Lateinischen Patriarchates, das von Sami El-Yousef, dem neuen Direktor der Verwaltungsabteilung geleitet wird.*

Msgr. Fortunato Frezza geweiht wurde, als die Delegation anlässlich des Gedächtnistages der sieben Schmerzen Mariens zum Heiligen Grab pilgerte.

Bei einer Versammlung zum Abschluss des Aufenthaltes – im Beisein von Sami El-Yousef und seinem Team, darunter ein ehrenamtlich arbeitendes französisches Ehepaar, Claire et Charles-Edouard Guilbert, die sich um das Projekte-Büro kümmern – wurde Bilanz gezogen über die vom Orden erbrachte oder erwartete Unterstützung. In einer Atmosphäre tiefen Vertrauens wurde über die abgeschlossenen Projekte berichtet, wurden die laufenden Projekte geprüft und kommende Projekte vorgeschlagen. Die Sitzung des Großmagisteriums im Oktober sollte dann im Einzelnen darüber diskutieren.

Vor der Abreise nach Rom ermöglichte uns ein letztes Treffen, uns mit Claudio Maina, dem Direktor des Sekretariates der Solidarität zu unterhalten, der lokal von der apostolischen Nuntiatur abhängt.

Sein Auftrag besteht in Verbindung mit der Kongregation für die orientalischen Kirchen darin, die Subventionen an die katholischen Schulen zu verteilen, die nicht zum Lateinischen Patriarchat gehören. Er stellt fest, dass manche christliche Familien große Schwierigkeiten haben, die Anmeldegebühren zu bezahlen.

„Die religiöse Identität geht verloren, die Rentabilität ist allzu oft das Funktionskriterium. Sie müssen anspruchsvoll sein bezüglich der Unterstützung, die Sie gewährleisten, damit die Weitergabe des Glaubens in den Schulen nicht an den Rand gedrängt wird“, empfahl er und schloss sich damit den Überlegungen der Kustodie an.

Das Bekenntnis des Glaubens bei den Christen im Heiligen Land beläuft sich auf

25%, während sie bei den Juden 55% und bei den Muslimen 65% beträgt.

Die gemachten Notizen, die empfangenen Informationen und die persönlichen Beziehungen, die der Generalgouverneur während jener Woche innerhalb dieser ersten Beobachtungsphase seines Mandates geknüpft hat, werden ihm die Kommunikation mit dem Lateinischen Patriarchat in den kommenden Jahren erleichtern.

Diese Reise eröffnet unbezweifelbar ein neues und verheißungsvolles Kapitel in der Zusammenarbeit zwischen dem Orden und der Kirche im Heiligen Land.

**François Vayne**



*Am Gedächtnistag der Sieben Schmerzen Mariens trugen die Mitglieder der Delegation des Großmagisteriums im Heiligen Grab alle Gebetsanliegen der Ritter und Damen auf der Welt in ihrem Gebet.*



## EINE PHASE DER VERÄNDERUNGEN FÜR DAS VIKARIAT SANKT-JAKOBUS

Nach zwölf Jahren im Dienst der Hebräisch sprechenden christlichen Gemeinden im Vikariat Sankt-Jakobus bat Pater David Neuhaus die Apostolische Verwaltung des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem darum, seines Amtes enthoben zu werden und überreichte am 14. August dieses Jahres sein Rücktrittsgesuch. Das Gesicht der Hebräisch sprechenden Gemeinden und der Pastoral der Migranten wird natürlich von den zahlreichen Christen aus verschiedenen Regionen der Welt gebildet, die die Kirche im Heiligen Land noch universeller machen. Doch für viele von uns war dieses Gesicht auch das von Pater David.

Dieser israelische, in Südafrika in einer jüdischen Familie geborene Jesuit konvertierte im Alter von 15 Jahren zum Christentum. Stark in dem Dialog mit der jüdischen Welt und mit allen Gemeinschaften engagiert, die im Heiligen Land leben, machte er sich in erster Linie für die Unterstützung der Rechte der teilweise christlichen Wanderarbeiter und der Migranten stark, die in Israel leben. Pater David hat insbesondere einen bedeutenden Beitrag zur Schaffung von Kinderkrippen geleistet, in denen die kleinsten Migranten in aller Sicherheit aufgenommen werden können. Im Zusammenhang mit seinem beachtlichen Wirken soll auch daran erinnert werden, dass

andere lokale Instanzen mit ihm zusammengearbeitet haben, wie zum Beispiel die Unita, eine israelische ONG, die das nahende Fest Roch Hachana Mitte September nutzte, um Pater David für alles zu danken, was er in den letzten Jahren getan hatte, und ihn zu verabschieden.

Am 2. September gab Msgr. Pierbattista Pizzaballa den Namen seines Nachfolgers bekannt: Pater Rafiq Nahra. Er wurde 1959 in Ismaïlia in Ägypten in einer Familie libanesischer Herkunft geboren. In seiner Jugend ist Pater Rafiq nach Paris ausgewandert, wo er ins Seminar eintrat. Er setzte seine theologische Ausbildung in Rom fort und wurde 1992 von Kardinal Jean-Marie Lustiger, einem Kirchenmann jüdischer Abstammung, zum Priester geweiht. 2004 kehrte er nach Jerusalem zurück, wo er von Amts wegen seinen Dienst im Vikariat Sankt-Jakobus versah. Vor Kurzem hat er seine Doktorarbeit über das jüdische Denken an der jüdischen Universität abgeschlossen. Pater Rafiq verfolgt die Verwaltung des Hauses *Maison Lustiger*, das der Diözese Paris gehört, doch in den letzten Jahren war er auch für die Kehillah (die Hebräisch sprechende, katholische Gemeinde) von Jerusalem verantwortlich, und zudem unterstützte er tatkräftig die Kinder der Migranten-Gemeinden im Zentrum „Hl. Rachel“ in Jerusalem.

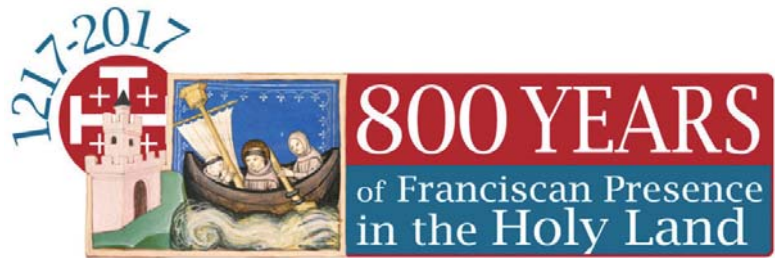
## 800-JÄHRIGE PRÄSENZ DER FRANZISKANER IM HEILIGEN LAND

Achthundert Jahre sind vergangen, seitdem Bruder Elia von Cortona in Acri an Land ging. Seit achthundert Jahren sind die Franziskaner im Heiligen Land als Hüter der Heiligen Stätten, als Begleiter der Pilger und der Werke der Nächstenliebe im Land Jesu vertreten, in Treue zur Inspiration des Poverello von Assisi. „Der seraphische Vater Franziskus öffnete im Pfingstkapitel im

Mai 1217 den Orden für die missionarische und universale Dimension und sandte seine Brüder als Zeugen des Glaubens, der Geschwisterlichkeit und des Friedens zu allen Nationen. So wurde die Provinz im Heiligen Land gegründet, die ursprüngliche die Übersee- oder Syrien-Provinz genannt wurde.“ Mit diesen Worten fasste Papst Franziskus den Beginn des franziskanischen Abenteuers in die-



Das Logo des hundertsten Jahrestages der Gegenwart der Franziskaner im Heiligen Land erinnert an die lange Schiffsreise, die der heilige Franziskus und seine Begleiter durch die Fluten des Mittelmeers unternommen haben.



sem Teil der Welt in einer Botschaft zusammen, den er an Pater Francesco Patton, den derzeitigen Kustos im Heiligen Land sandte.

Vom 16. bis 18. Oktober fanden in Jerusalem die Feierlichkeiten zu diesem Jubiläum in Gegenwart insbesondere des Generalministers des Ordens der Minderbrüder, Michael Perry, des Präfekten der Kongregation für die orientalischen Kirchen, Kardinal Leonardo Sandri, des Apostolischen Administrators des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem, Msgr. Pierbattista Pizzaballa und des Kustos im Heiligen Land, Pater Francesco Patton statt.

In seiner Predigt vom 17. Oktober sprach Kardinal Sandri über die Mission der Kustodie und über die Tatsache, dass diese voll und ganz die Intuition des heiligen Franziskus wiederaufnimmt. Wie der Herr zum seraphischen Vater Franziskus sagte, er solle seine Kirche wiederaufbauen, wurde auch den

Franziskaner-Patres im Heiligen Land aufgetragen, die Hüter der heiligen Stätten zu sein, und das umfasst nicht nur den materiellen Aspekt, die Wallfahrtsorte zu hüten. Wie der Heilige Vater betonte, als er den Auftrag der Franziskaner-Brüder erneuerte: „Abgesehen vom Schutz und der Gestaltung der heiligen Stätten möchte ich Ihr Engagement im Dienst der kirchlichen Gemeinde vor Ort nicht vergessen. Ich ermutige Sie auszuharren in der Freude, diese Geschwister zu unterstützen, die die unseren sind: vor allem die Ärmsten und Bedürftigen. Aber genauso dienen Sie ihnen durch die Ausbildung der jungen Menschen – die oft in Gefahr sind, in einem friedlosen Kontext die Hoffnung zu verlieren – sowie durch den Empfang alter Menschen und die Pflege kranker Menschen, und üben so konkret im Alltag die Werke der Barmherzigkeit.“

GUCCIONE  
SEIT 1975  
AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN

Orden vom Heiligen Grab  
Päpstliche Ritterorden  
Malteser-Orden  
Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia  
Tel/Fax: (+39) 06 68307839      gianluca.guccione@gmail.com

## Das Leben der Statthaltereien

### ZUR FEIER DES LITURGISCHEN GEDENKTAGS DES SELIGEN BARTOLO LONGO

**D**er liturgische Gedenktag des Seligen Bartolo Longo (1841-1926), den wir am 5. Oktober feiern, liegt den Rittern und Damen besonders am Herzen. Als einziges selbigesprochenes Laien-Mitglied des Ordens ist Bartolo Longo für unsere Mitglieder ein Vorbild des beharrlichen Gebets, der aktiven Nächstenliebe und der Liebe zu den Bedürftigsten. Von Pompei aus – dieser Stadt, die er durch die Gnade des Rosenkranzgebetes wiederaufgerichtet hat – inspiriert der Selige auch weiterhin überall auf der Welt Initiativen des Gebetes und der Nächstenliebe.

So organisierte zum Beispiel die Ordensprovinz Neu-Galicien der Statthalterei für Mexiko zum 5. Oktober eine Eucharistiefeier in der Kapelle Unsere Liebe Frau vom Heiligsten Herzen, dem Sitz der Ordensprovinz in Guadalajara. So wie sie feiern auch zahlreiche andere Mitglieder dieses Datum und nutzen die Gelegenheit, sich einmal mehr der Fürbitte des Seligen anzuvertrauen.

Von den Mitgliedern der Statthalterei USA

North Central hören wir, dass dem Seligen Bartolo Longo in der Wallfahrtsstätte Unsere Liebe Frau von Pompeji in Chicago ein Altar geweiht wurde, der dem Wunsch und der Finanzierung durch freiwillige Beiträge der Ritter und Damen dieser amerikanischen Statthalterei zu verdanken ist. Der Altar wurde als Nachbildung des Altars gebaut, der sich im Wallfahrtsort der Seligen Jungfrau vom Rosenkranz in Pompeji befindet und unter dem der Leib des Seligen ruht: Er enthält einfach ein Bild des Ritters mit dem Ordensmantel auf den Schultern. „Wir durchlaufen alle Etappen“, heißt es in der Statthalterei USA North Central, „um den Altar als Nationalwallfahrtsort des Seligen Bartolo Longo anerkennen zu lassen.“

Wenn Sie diese bedeutende spirituelle Gestalt besser kennenlernen wollen, lesen Sie bitte auf unserer Website das Sonderdossier aus dem Jahr 2016, das damals zur Vorbereitung der Jubiläumswallfahrt des Ordens nach Pompeji zusammengestellt wurde,

### DIE STATTHALTEREI FÜR PORTUGAL BERICHTET ÜBER EINE ERFAHRUNG DES DIENSTES UND DES GEBETES MIT JUGENDLICHEN

**D**ie Statthalterei von Portugal organisierte zum ersten Mal ein Volontariats-Programm im Heiligen Land für eine Gruppe von jungen portugiesischen Studenten. Drei Wochen lang lebten diese Jugendlichen im Land der heiligen Maria Magdalena, wo sie den Legionären Christi beim Aufbau des Projektes von Magdala halfen.

In Magdala beginnen die Tage früh. Aufstehen um 6.30 Uhr und nach dem Frühstück eine etwa dreißigminütige Gebetszeit, dann be-

ginnt die Arbeit. Und so war es für diese Gruppe von etwa zehn Ehrenamtlichen jeden Tag, die aus der ganzen Welt gekommen waren, um beim Aufbau des Traumes von Magdala zu helfen.

Die geistliche Vertiefung für unsere Jugendlichen, die stets von dem unermüdlichen Pater Timothy Meehan, LC begleitet wurde, und parallel dazu der Kontakt mit den Christen vor Ort und den Pilgern aller Nationalitäten, haben diesen Aufenthalt wirklich unvergesslich





*In der Umgebung der Kustodie im Heiligen Land stellen sich junge Ehrenamtliche dank der Statthalterei des Ordens für Portugal in den Dienst eines Pastoral-Projektes.*

gemacht.

Magdala ist heute viel mehr als ein Hotel und eine großartige Kirche am Ufer des Sees Genezareth. Nach der Entdeckung einer Synagoge im 1. Jahrhundert wurde Magdala ein sehr bedeutender Wallfahrtsort für die Juden wie für die Christen.

Hunderte von Pilgern kommen jeden Tag dorthin. Man muss sie also empfangen, Führungen organisieren, ihnen bei der Vorbereitung ihrer Liturgiefeiern helfen, Getränke und Souvenirs verkaufen. So belanglos diese Aktivitäten scheinen mögen, sie ermöglichen die Verwirklichung des Traums von Magdala. Die Arbeit der Ehrenamtlichen macht die jahrtausendalten Steine von Magdala lebendig!

Nach dem Wunsch der Statthalterei von Portugal sollte dieses Volontariats-Programm mit einer Vertiefung des Glaubens für jeden sowie mit der Kontaktaufnahme zu den Insti-

tutionen der katholischen Kirche im Heiligen Land verbunden sein. In diesem Sinn wurden in unserer Freizeit Wallfahrten zu den heiligen Stätten organisiert, und zwar stets in Begleitung eines Ritters des Ordens vom Heiligen Grab.

Die jungen Ehrenamtlichen hatten auch die Möglichkeit, mit herausragenden Mitgliedern der Lateinischen

Kirche von Jerusalem zusammenzutreffen, wie den ehemaligen Patriarchen Msgr. Michel Sabbah und Msgr. Fouad Twal, mit Bruder Francesco Patton, dem Kustos des Heiligen Landes, sowie mit anderen Franziskanern und Patern des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem. Diese Kontakte mit der Wirklichkeit des Heiligen Landes haben diesen Auftrag unserer jungen Ehrenamtlichen zu etwas wirklich Besonderem gemacht.

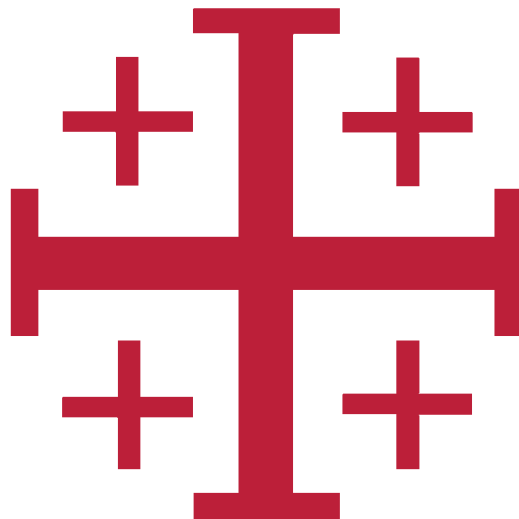
Und nach dieser reichen Erfahrung mit der Wirklichkeit unsere Mutterkirche und mit den Christen in Jerusalem, den ‚lebendigen Steinen‘ der Wege, über die Jesus Christus gegangen ist, sind unsere jungen Menschen mit einem Herzen voller Freude und mit dem Wunsch heimgekehrt, stets in dem Land gegenwärtig zu sein, in dem Gott Mensch geworden ist.

**Tiago Teles de Abreu**

## DER ABSCHLUSS DER HUNDERTJAHRFEIER DER ERSCHEINUNGEN UNSERER LIEBEN FRAU VON FATIMA IN ROM


**A**m 13. Oktober 2017 feierte Kardinal Angelo Comastri, Vikar des Papstes für Vatikanstadt, zum Abschluss der Hundertjahrfeier der Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima im Petersdom eine Eucharistie. Vor der Messe kamen auf der Via della Conciliazone zahlreiche Mitglieder der Statthalterei des Ordens vom Heiligen Grab für Mittel-Italien zu einer Prozession zusammen. An ihrer Seite waren die Ehrenamtlichen und Menschen mit Behinderung oder Krankheit der Wallfahrtsvereinigung UNITALSI (Provinz Rom-Lazio). Die Teilnehmer an diesem Ereignis, die die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima begleiteten, die Papst Franziskus zu Beginn seines Pontifikates gesegnet hatte, beteten den Rosenkranz für den Frieden im Nahen Osten und auf der ganzen Welt.





---

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

[www.oessh.va](http://www.oessh.va)

 @GM\_oessh